

Das Spinnen-

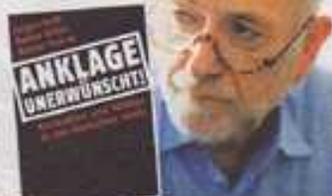
Von **HELMUT BÖGER**
und **BURKHARD UHLENBROICH**

Plauen - Wie ein Schnittmusterbogen wirkt das Geheimpapier des sächsischen Landesamtes für Verfassungsschutz, in dem die Beamten das Geflecht der Verdächtigen im „Sachsen-Sumpf“ zu ordnen versuchen - konkret erarbeitet für die Stadt Plauen.

Piktogramme mit Mützen stehen für namentlich genannte verdächtige Polizeibeamte, Prostituierte tauchen als kleine rote Figuren auf, ein Geheimdienstler mit Sonnenbrille. Im Zentrum des Flechtwerks steht der einstige Kripochef der Spitzenstadt, der im Dezember 1999 Selbstmord begangen hat, und ein Bordell.

Es soll um schwere Straftaten wie Bestechung, Zuhälterei, Waffenhandel, Geldnahme, Sex mit Minderjährigen gegangen sein. Beschuldigt werden hohe und höchste Amtsträger: Polizisten, Juristen, Politiker. Sie hätten sich von Kriminellen schmieren lassen mit Geld und sexuellen Dienstleistungen von Prostituierten. Seit Wochen sorgen Anschuldigungen zu Korruption und organisierter Kriminalität in Sachsen für Unruhe. Das Organigramm aus Plauen, das BILD am SONNTAG vorliegt, gehört zu einem 15 600 Seiten umfassenden Dossier, das die Verfassungsschützer des Freistaates über organisierte Kriminalität in ganz Sachsen angefertigt haben. Unrechtmäßig, wie es heute heißt. Denn dies sei Aufgabe des Landeskriminal-

Vergangenen Dienstag wurde der Präsident der Sicherheitsbehörde, Rainer Stock, von Innenminister Albrecht Buttolo (CDU) strafversetzt. Auch Ministerpräsident Georg Milbradt (CDU) muss sich rechtfertigen. Jürgen Roth, Autor des Buchs „Anklage unerwünscht“ (erscheint am 24. Juni) zu BILD am SONNTAG: „Milbradt hat es lange laufen lassen. Im November 2006 wurde er von einem Staatsanwalt persönlich über die Korruption in der sächsischen Justiz informiert. Er hat nicht reagiert.“ **Jürgen Roth beschäftigt sich in seinem Buch unter anderem mit dem „Spinnennetz von Plauen“.** Der Autor verfügt über genaue Details und Unterlagen



BRISANT Das neue Buch „Anklage unerwünscht“ von Autor Jürgen Roth

aus den Verfassungsschutz-Akten - auch über das interne Organigramm. Dabei spielt der ehemalige Parlamentarische Staatssekretär im Bundesbauministerium, Joachim Günther (58, FDP) aus Plauen, eine bislang nicht geklärte Rolle im Sachsen-Sumpf. Sein Name taucht auf dem „Schnittmusterbogen“ der Sicherheitsbehörde auf - wegen mutmaßlicher

Der Bundestagsabgeordnete habe nach der Wiedervereinigung laut Roths Recherchen verschiedene Firmen gegründet, einige Tochtergesellschaften gingen pleite. Ein Unternehmer aus Plauen belastete während einer Vernehmung den Politiker wegen „krummer Geschäfte“, zog seine Aussage jedoch später zurück. Autor Roth: „Daraufhin hätte von Amts wegen gegen Herrn Günther ermittelt werden müssen, ob an den Vorwürfen etwas dran ist oder nicht. Doch das ist unterblieben.“

Günther bestreitet gegenüber BILD am SONNTAG jegliche Schuld: „Ich war an zwei Firmen beteiligt. Die damals erhobenen Vorwürfe hielten der juristischen Prüfung nicht stand. Das Verfahren wurde eingestellt. Ich habe auch keine Kontakte zum Rotlichtmilieu und werde mich wegen Rufmord gegen solche Vorwürfe juristisch wehren. Außerdem möchte ich von den sächsischen Behörden wissen, wer solche Unterlagen über mich angefertigt und weitergegeben hat.“

Die Vorwürfe aus den Verfassungsschutz-Akten lassen sich in knapp 50 Einzelfällen in Sachsen aufteilen. Auch früher hätten Staatsanwälte laut Justizminister Geert Mackenroth (CDU) schon ermittelt. Es gäbe 21 abgeschlossene und sechs laufende Verfahren. In 21 weiteren Komplexen sei möglicherweise noch nicht ermittelt worden. Auch bei beendeteten Fällen könne es zu neuen Ermittlungen kommen.



ROTTLICHT Leichte Damen mit guten Kontakten. Der sächsische Verfassungsschutz sammelte brisante Informationen auch aus dem Rotlichtmilieu

rruption



Die Grafik wurde dem Original nachempfunden. Aus rechtlichen Gründen hat BILD am SONNTAG die Namen der verdächtigten Personen auf der Karte anonymisiert